

Bruneck, 24.7.11, 1.Mo.40+41, „Josefs Persönlichkeitsentwicklung: bereit für die Berufung“

Zusammenhang

Josefs Lebensweg in seine Berufung durch Gott. Er wird als Sklave nach Ägypten verkauft und bewährt sich in dieser Position bei Potifar. Er macht „Karriere“. Aber es ist nicht Gottes Platz für Josef. Josef kann *als Sklave* nicht den Platz einnehmen, wo er im Sinn Gottes wirken kann. Am letzten Sonntag predigte ich, wie Josef unter ungerechten Umständen im Gefängnis landet. Heute berichte ich, wie es von dort in die Freiheit, in Josefs Berufung geht.

K.40:5-15 - Neue Karriere von Josef

Josef macht im Gefängnis wieder „Karriere“ und bekommt vom Direktor Verantwortung für andere Gefangene übertragen. Die nimmt er gut wahr, indem er sich um andere kümmert (7). Josef badet nicht in Selbstmitleid wegen des Unrechts, das er erlitten hat, sondern ist frei, sich um andere zu kümmern.

Fachmann für Gottes Angelegenheiten

Als Grund für ihre Sorgen erfährt Josef beunruhigende Träume. Achten wir darauf, wie Josef darauf reagiert! 8b: er entgegnet, dass das Gottes Sache ist. Gott ist der Fachmann, denn Er kennt die Seele der Menschen in- und auswendig. Trotzdem sagt Josef im gleichen Atemzug: raus mit der Sprache!

Hier lernen wir etwas über Josefs Verständnis, von Gott gebraucht zu werden. Er erklärt sich als zuständig für Dinge, die eigentlich Gottes Sache sind. Er sieht sich als Fachmann für Gottes Anliegen! Nicht, als ob er selbst an Gottes Stelle säße, sondern dass er durch den Glauben an Ihn Bescheid weiß. Wie wäre es, wenn *wir* allmählich einen solchen Ruf bei unseren Bekannten bekämen?

Langer Zeitraum

Josef deutet die Träume richtig und bittet den Mundschenk, sich doch für seine Befreiung aus dem Gefängnis einzusetzen (14). Aber vergeblich: er vergißt Josef (23). So vergehen über 2 Jahre (K.41:1 + K.40:1+4).

Erinnern wir uns einmal, was vor 2,5 Jahren los war, im Frühjahr 2009 (neue Gemeindeadresse). Stellt Euch vor, Ihr würdet seitdem auf etwas Wichtiges warten, wie Josef, der darauf wartete, endlich frei zu werden. Wie hätten wir diese lange Zeit überstanden?

Zeit

Ich als „hektischer Deutscher“ mag nicht gerne warten und lebe daher *gefährlich*. Warum? Wenn ich mich in der Wartezeit zu stark über die Gründe aufrege, kann ich nicht mehr richtig reagieren, wenn es endlich soweit ist.

Die Gefahr besteht zu 95% Wahrscheinlichkeit, dass die Hoffnung abnimmt, wenn lange nichts passiert. Man ist im Lauf der Zeit davon überzeugt, *vergeblich* zu warten.

Loch im Herz

Wenn Hoffnung schwindet aus unserem Herzen, was kommt stattdessen in unser Herz? Das Loch wird sich *garantiert* füllen, wie bei einem Vakuum: mit guten oder schlechten Gedanken. In so einem Loch gedeiht prächtig Frust, Selbstmitleid, Aggressionen, Unglaube, Verletztheit, Ironie, ... fällt Euch *noch* was ein?

Vor dem Pharao

Endlich ist es auch für Josef soweit, dass er aus dem Gefängnis raus kommt: K.41:9-15. Nun kommt es darauf an, was Josefs Herz erfüllt. Die *Einstellung* beeinflusst das Verhalten. Überlegen wir einmal, wie Josef vor dem Pharao reagiert, wenn er mehr von Frust und Ärger, oder von Hoffnung und Vertrauen erfüllt ist.

16: der erste Satz nach seinem langen Gefängnisaufenthalt handelt von Gott. Er ist fast der gleiche, was Josef 2 Jahre vorher zum Mundschenk und Bäcker gesagt hat.

Gottes Hoffnung im Herz

Gott will uns helfen, in unserem Herz die Hoffnung auf Seine Berufung wach halten. Gott vermag Seine Ziele verfolgen und durchsetzen! Dazu sucht Er Menschen, die nicht an Ihm irre werden, wenn Er ihnen etwas zumutet. Lesung: es ist ein *Gebetsanliegen*, dass der HlgG uns hellwach für Seine Berufung bleiben läßt.

Als Josef noch ein verwöhnter Bub war, zeigt Gott ihm in Träumen, welche wichtige Rolle er für seine Familie = Gottes Volk spielen wird. Aber ob Josef einmal daran gedacht hat? Ob Gott ihn vielleicht manchmal davon träumen läßt, was Er mit ihm vorhat? Das erhält die Hoffnung, die lebendige Hoffnung Gottes für Seinen Weg, für Seine Ziele, für Sein Reich!

Erfolg ist unsicher

Josef hat *Erfolg*, bei Potifar, im Gefängnis und auch vor dem Pharao. Josef ist nicht nur ein zuverlässiger Traumdeuter, sondern auch organisatorisch sehr begabt. Er kann dem Pharao sofort sagen, welche Schlüsse aus der Botschaft Gottes für ihn zu ziehen sind (33ff).

Aber Erfolg zu haben macht nicht sicher. Er hat nicht wirklich etwas davon. Eine unberechenbare Frau und ein vergeßlicher Mundschenk machen Josef einen Strich durch die Rechnung. Und ob am Königshof viele Neider sind, die ihm ein Bein stellen wollen, bleibt ein Risiko.

Reife Persönlichkeit ist wichtig

Achten wir daher auf die wichtige Aussage in K.41:38 - der Pharao erkennt in ihm einen „Mann Gottes“. Das ist etwas anderes als die Aussage: „ein Mann, dem alles gelingt“ (K.39:2). Es beschreibt seine Persönlichkeit, und die Persönlichkeit wird vom Herzen bestimmt.

Als Kind hat Josef mit seinen Träumen geprahlt und verständlicherweise den Neid seiner Brüder auf sich gezogen. Als Josef nach allerlei Krisen vor dem Pharao steht, erkennt und anerkennt der Pharao seine Qualitäten. Nun passen sie zu seinem Auftreten, weil seine Persönlichkeit sich weiter entwickelt hat. Der dem Pharao bis dahin unbekannt Knackie verkörpert glaubwürdig einen „Mann, in dem Gottes Geist ist“. Josef kann in seine Berufung eintreten, weil sein Herz frei und offen für Gott geblieben ist. Das ist ein Vorteil für ihn und alle anderen.

Genauso beruft JC uns Christen zu Seinen Zeugen. Das geht tiefer als geschickte Zeugnisse, als ob JC eine „Verkaufsschulung“ mit uns macht. Entscheidend, ob unser Herz erfüllt ist mit der Hoffnung, was Gott mit uns machen kann und will, oder nicht.

Mit der Vergangenheit fertig werden

Josef gründet als Vizeregierungschef eine Familie und tröstet sich damit über seinen harten Lebensweg. Als sein erster Sohn geboren wird, denkt er, die Vergangenheit vergessen zu können (51). Weit gefehlt! Mit etwas Neuem kann niemand das Frühere bewältigen. Das gelingt nur, wenn man sich mit ihr bewußt auseinandersetzt. Das erlebt Josef deutlich. Seine Vergangenheit holt ihn ein. Doch davon in der nächsten Predigt!

Heute halten wir fest: Gott hat in Josefs Herz die Hoffnung auf Seine Berufung wach gehalten. So ist er in seiner Persönlichkeit gewachsen. Sein erfolgreicher Einsatz beim Pharao kommt voll zur Wirkung, weil Josef nicht nur etwas *kann*, sondern jemand *ist*: ein Mann, in dem Gottes Geist ist.